Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 101 — Herford, Freitag, den 2. Mai — 1913

Die Londoner Botschafter-Konferenz

ist wiederum ergebnislos verlaufen und zunächst auf Montag vertagt worden. Die Lage soll unbedenklich sein:

Im einzelnen liegen folgende Nachrichten und Depeschen vor:

London, 1. Mai. Die mit Spannung erwartete Botschafterkonferenz, die zu dem Vorgehen Oesterreichs gegen Montenegro Stellung nehmen soll, trat heute nachmittag 4 Uhr zusammen. Der türkische Botschafter wurde zu der Konferenz zugezogen. Vorher hat eine lange Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Asquith u. dem Minister des Aeußeren Sir Edward Grey stattgefunden. Das Ergebnis der Konferenz ist nicht vor 9 Uhr abends zu erwarten. Die Stimmung der Diplomatie wie des Publikums ist zurzeit noch pessimistisch.

London, 1. Mai. Neugierige und Journalisten umlagern das auswärtige Amt. Die Spannung nimmt zu. Es verlautet, daß bisher kein endgiltiger Beschluß gefaßt werden konnte, weil der österreichische Botschafter die angebotene neue Note an Montenegro ablehnt. Besonders kluge Leute wollen wissen, daß eine Trennung zwischen Dreibund und Tripleentente stark hervortritt.

London, 2. Mai. Wie das Reutersche Bureau meldet, war die heutige Sitzung der Botschafterkonferenz um 5 Uhr 55 Minuten beendet. Der russische Botschafter verließ als erster, der österreich-ungarische Botschafter als letzter die Konferenz.

London, 2. Mai. Die in bezug auf eine etwaige Auflösung der Botschafter-Konferenz ausgesprochenen Befürchtungen haben sich nicht erfüllt. Der österreich-ungarische Botschafter hat sich, nachdem die übrigen Botschafter das Foreign Office verlassen hatten, einige Zeit mit Sir Edward Grey unterhalten. Kurz darauf zeigte das Foreign Office an, daß sich die Botschafter kommenden Montag wieder vereinigen werden. Inzwischen werden die Botschafter über die heute getroffenen Entscheidungen ihren Regierungen Mitteilung machen.

London, 2. Mai. Der österreichisch-ungarische, der französische und der russische Botschafter hatten gestern vormittag längere Konferenzen mit Sir Edward Grey.

Paris, 2. Mai. Der „Matin" meldet aus London, daß König Nikolaus in einem zweiten Briefe an die Mächte seine Bereitwilligkeit erklärt hat, sich dem Willen Europas zu beugen und Skutari zu räumen, wenn ihm eine territoriale Entschädigung zugesichert werde. Die erste Antwort des Königs hat so gelautet, wie die Zeitungen sie wieder gegeben haben. Daraufhin habe England, Rußland und Serbien neue Schritte bei dem König unternommen und auf die Unklugheit hingewiesen, sich noch länger bei den Mächten zu widersetzen. König Nikolaus hat sich daraufhin entschlossen, eine zweite Antwort zu geben, die wie vorerwähnt lautet. Diese Antwort hat der gestrigen Botschafterkonferenz vorgelegen, und diese hat infolgedessen die erste Antwort als nicht vorhanden angesehen. Aus dem Umstande, daß Serbien sich an den Verhandlungen sehr lebhaft beteiligt habe, schließt man, daß die territoriale Entschädigung für Montenegro von serbischem Gebiet genommen werden soll.

Cettinje, 2. Mai. Die Note der Mächte, die den König Nikolaus von Montenegro zur sofortigen Räumung Skutaris auffordert, ist von ihm nunmehr beantwortet worden. Der König bedauert, die von den Mächten festgesetzte Begrenzung Albaniens noch nicht zu kennen. Der Skutari-Frage könne während der Friedensverhandlungen näher getreten werden. Die Antwort stellt, so schreibt das „Berliner Tageblatt," den Forderungen der Großmächte zunächst ein „Nein" entgegen. König Nikolaus will die Skutari-Frage, die alle Mächte für entscheidend erklärt haben, zum Gegenstand neuer Verhandlungen machen, und er scheint auch noch Verhandlungen der Balkan-Verbündeten mit den Mächten über die Grenze Albaniens zu erwarten, obwohl dessen Grenzen von den Mächten bereits festgesetzt und bekannt gegeben worden sind.

London, 2. Mai. Die gestrige Botschafter-Konferenz tagte von 3½ bis 6 Uhr. Nach Beendigung der Konferenz verblieb der österreichische Botschafter noch längere Zeit im Auswärtigen Amt. Die Konferenz ist, wie verlautet, wiederum ergebnislos verlaufen. Als beruhigendes Moment ist hervorzuheben, daß die nächste Sitzung bereits für nächsten Montag anberaumt worden ist. Das europäische Konzert ist nach wie vor vollständig intakt. Nach hier eingelaufenen Nachrichten zeigt Montenegro einen versöhnenden Geist. Die Botschafter übermittelten das Ergebnis der Konferenz sofort ihren Regierungen. Der Presse soll über den Inhalt der Besprechungen keinerlei Mitteilung gemacht werden, da man annimmt, daß durch Kommentare der schnellen Erledigung der Sache nur Schwierigkeiten bereitet werden könnten. Man nimmt in diplomatischen Kreisen an, daß bis Montag die noch vorhandenen Differenzen erledigt werden können. Die „Pall Mall Gazette" hält eine weitere Beteiligung Englands an den Zwangsmaßnahmen Montenegros für ausgeschlossen, solches würde nur gegen das Volksempfinden verstoßen.

Rom, 2. Mai. Am Mittwoch tagte ein mehrstündiger Ministerrat. Obgleich kein amtlicher Bericht über die gefaßten Beschlüsse ausgegeben wurde, steht fest, daß Italien bei einem militärischen Schritt Oesterreichs gegen Montenegro sich an diesem Schritt beteiligen wird. Es wird zwar nicht Truppen gegen Montenegro entsenden, wohl aber einen der beiden Häfen Valona oder Durazzo an der albanischen Küste besetzen, um dadurch sein Interesse an Albanien zu wahren und gleichzeitig einen Druck von Süden gegen König Nikolaus auszuüben.

Paris, 1. Mai. Italien wird, wie der „Temps" aus Rom meldet, falls Oesterreich-Ungarn eine militärische Maßnahme gegen Montenegro unternimmt, sich bestimmt an diesem Schritt beteiligen. Marquis di San Giuliano erachtet dies als im Interesse des Dreibundes als unbedingt notwendig. Er äußerte: „Eine Nichtbeteiligung Italiens an der bewaffneten Intervention würde dem Ausscheiden Italiens aus dem Dreibund gleichkommen; die österreichisch-italienischen Abmachungen über Albanien sind die Grundpfeiler des Dreibundes.

Beratungen beim Kaiser Franz Joseph.

Wien, 2. Mai. Die von einigen Zeitungen ausgegebenen Extrablätter verkünden für heute beim Kaiser in Schönbrunn einen außerordentlichen Kronrat. Gestern fand in Schönbrunn eine dreistündige Beratung zwischen dem Kaiser, dem Grafen Berchtold und dem Generalstabschef statt.

Wien, 1. Mai. Ein Wiener Abendblatt brachte gestern die Meldung, daß ein „geheimnisvolles" deutsches Automobil in Schönbrunn vorgefahren sei. Wie der „Deutsche Telegraf" erfährt, hat Fürst Max Egon von Fürstenberg gestern dem Kaiser in Schönbrunn einen Besuch abgestattet.

Wien, 1. Mai. Heute vormittag 9½ Uhr fanden sich Minister des Aeußern Graf Berchtold und der Chef des Generalstabs, Freiherr von Hötzendorff, zu einer Audienz beim Kaiser ein, die länger als zwei Stunden währte. Wie verlautet, waren die Vorbereitungen der bevorstehenden militärischen Aktion gegen Montenegro Gegenstand der Besprechung.

Wien, 1. Mai. Aus Cattaro meldet die „Reichspost": Der österreichische Gesandte in Cetinje, Freiherr v. Giest, verlangt in dringenden Noten die noch immer ausstehende Erledigung der Fragen Skutaris, Beschlagnahme des Dampfers „Skodra", Ermordung des Franziskanerpaters Pasitsch und Genugtuung für den Anschlag auf den österreichisch-ungarischen Militärattaché Hauptmann Hupka, und erinnert daran, daß die Räumung Skutaris erwartet werde. König Nikolaus erklärt emphatisch, er sei bereit, für das montenegrinische Skutari zu sterben. Mehrere Transportkolonnen serbischer Geschütze trafen in Ugny ein. Seit zwei Tagen wurde kein Montenegriner in Skutari gesehen. Die Umgebung ist in erregter Erwartung entscheidender Momente.

Mobilmachung der Oesterreicher im Auslande.

Berlin, 30. April. Zahlreiche in Berlin lebende österreichische Staatsangehörige haben bereits vor einigen Tagen die ersten Mobilmachungsorder erhalten, die man in militärischen Kreisen als Vormobilmachungsorder bezeichnet, und harren des zweiten Befehls, nach dessen Eintreffen sie sofort zu den Fahnen eilen müssen.

Paris, 1. Mai. Der Wiener Berichterstatter des „Temps" stellt alle über Oesterreichs Absichten verbreiteten alarmierenden Nachrichten, darunter auch die Erklärung des Generalstabschefs v. Hötzendorff über die heute beginnende militärische Aktion auf das Entschiedenste in Abrede. Die österreichische Regierung werde, wie er an maßgebender Stelle erfährt, einmal die Antwort Montenegros, dann aber auch das Ergebnis der heute stattfindenden Londoner Botschafterkonferenz abwarten. Sollte jedoch Montenegro auf friedlichem Wege nicht zur Räumung Skutaris zu bewegen sein, dann werden sich, wie der „Temps" weiter meldet, Oesterreichs militärische Schritte nicht nur gegen Skutari richten, sondern die österreichischen Korps werden in den Sandschak Novibazar einrücken, um so von vornherein die Hoffnung Montenegros auf eine Unterstützung durch Serbien und die übrigen Balkanverbündeten zu nichte zu machen.

England als ehrlicher Makler.

London, 30. April. Die ministerille „Westminster Gazette" schreibt: Das Abkommen, das die Mächte über Albanien erzielt haben, war ein Kompromiß zur Erhaltung des Friedens und der Lebensinteressen. Wenn das Abkommen zusammenstürzt, fällt die Lage in das gefährliche Chaos zurück, aus dem die Botschafterkonferenz sie befreit hatte. Die Freunde Montenegros, die das Konzert beschwören, nicht zu handeln, werden König Nikolaus keine dauernde Stellung in Skutari verschaffen können. Sie können eher die Dinge so gestalten, daß an Albaniens Stelle Oesterreich-Ungarn sein Nachfolger in Skutari sein wird und können einen Konflikt zwischen Oesterreich und Rußland herbeiführen. Wir müssen uns erinnern, daß die Nachsicht gegen König Nikolaus ein wirkliches Unrecht gegen Oesterreich bedeutet, das den Verbündeten auf dem Balkan auf Veranlassung der Mächte und auf Grund der Zusicherung von Skutari für Albanien sehr bedeutende Zugeständnisse gemacht hat. Oesterreichs Stellung ist so stark, daß es Geduld beweisen kann in der Gewißheit, daß die Mächte ihr Wort halten werden, während es andernfalls den Chauvinisten Rußlands erwünschten Vorwand gäbe, den Handel rückgängig zu machen.

Ein englisches Zeugnis für Rußlands Aufrichtigkeit.

London, 30. April. Die „Times" schreiben in einem längeren Artikel: Wir können uns nicht entschließen zu glauben, daß Oesterreich-Ungarn alle Früchte seiner Geduld und Mäßigkeit, die es an den Tag gelegt, aufgeben wird, falls es nicht und bis es nicht findet, daß Europa es tatsächlich im Stiche gelassen hat. Es ist nötig zu sagen, daß wir jetzt nicht die geringste Spur einer solchen Absicht von seiten Europas entdecken können. Im Gegenteil, die Mächte bezeigen samt und sonders den unbeugsamen Entschluß, von der einmal gefaßten Entscheidung nicht abzugehen. Rußland ist in dieser Hinsicht ebenso fest entschlossen, wie die übrigen. Wir erfahren von Paris, daß die russischen Botschafter in allen wichtigen Hauptstädten identische Erklärungen abgegeben haben, die ausdrücklich besagen, daß, nachdem Rußland die Note unterzeichnet hat, die König Nikolaus zur Aufgabe Skutaris auffordert, es daran festhält, daß Montenegro den Ort nicht bekommen darf. Von Petersburg hören wir dasselbe. Nichts kann klarer oder kategorischer sein.

Die Friedenspräliminarien.

Konstantinopel, 2. Mai. Der österreichisch-ungarische Botschafter hat gestern im Namen aller Botschafter dem Minister des Aeußern eine Note überreicht, in der unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten und Namhaftmachung von Delegierten, sowie derjenigen Stadt verlangt wird, wo die Delegierten zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien auf der Grundlage der von den Mächten vorher formulierten Bedingungen zusammenkomemn sollen. Die Pforte wird ihre Antwort wahrscheinlich morgen übermitteln.

Dschavid Pascha beschießt Valona.

Rom, 1. Mai. Auf Corfu wurde am Mittwoch heftiges Geschützfeuer von der albanischen Küste her vernommen. Man vermutet, daß die Truppen des türkischen Generals Dschavid Pascha, die sich seit Wochen in dr Nähe von Valona aufhalten, die Stadt beschossen und eingenommen haben. Dschavid Pascha handelt im Einverständnis mit Essad Pascha, dessen eigene Proklamation zum König von Albanien in Tirano betätigt wird. Essad Pascha hat Dschavid Pascha zu seinem Kriegsminister ernannt.

Zurückziehung bulgarischer Truppen von Saloniki.

Saloniki, 2. Mai. Der Stab, sowie der größte Teil des 14. bulgarischen Infanterieregiments verlassen heute Saloniki und gehen nach Serres ab. Hier verbleibt nur die 3. Kompagnie. Die serbischen Behörden in Koprülü ließen unter die Bevölkerung Waffen verteilen, damit sie sich gegebenenfalls verteidigen können.

Rücktransport serbischer Truppen.

Saloniki, 2. Mai. Die ersten 12 Transportschiffe mit serbischen Truppen an Bord sind von Durazzo hier eingetroffen. Heute soll der Rest der serbischen Truppen folgen und dann sofort nach Serbien weiter transportiert werden. Nur einige Regimenter sollen in Köprülü und Uesküb verbleiben. Die Serben errichten rings um Uesküb Verschanzungen. Niemand darf die Stadt ohne behördliche Genehmigung verlassen.

Telegramme.

Sozialdemokratische Maifeiern.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Heute früh kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Maiumzüglern. Als die Teilnehmer des Maiumzugs den Versuch machten, von oldenburgischem auf preußisches Gebiet überzutreten, gerieten sie, da auf preußischem Gebiet der Maiumzug verboten war, mit der Polizei in Konflikt, die von ihrer Waffe Gebrauch machte. Drei Personen wurden nicht unerheblich verletzt und mußten mittels Wagen ins Krankenhaus geschafft werden.

Berlin, 1. Mai. Da die Maiumzüge, wie in allen preußischen Städten, so auch hier verboten waren, so beschränkte sich die sozialdemokratische Maifeier auf Gewerkschafts- und Wahlversammlungen. Zu Ausschreitungen und Zusammenstößen mit der Polizei ist es nirgends gekommen.

Gattenmordprozeß Blume in Posen.

Posen, 2. Mai. Vor dem hiesigen Schwurgericht beginnt heute der Prozeß gegen die 24jährige Frau Dr. Blume, die am 10. September v. Js. im Walde bei Unterberg, einem Ausflugsort in der Nähe von Posen, ihren Mann, den 29jährigen Archäologen am Friedrichs-Museum in Posen Dr. Erich Blume, meuchlings ermordet hat. Der Fall erinnert lebhaft an die Tat der Bürgermeistertochter Grete Baier. Der junge Gelehrte war erst kurze Zeit verheiratet. Die Frau nahm es jedoch mit der ehelichen Treue nicht so genau. So hatte Dr. Blume bald nach der Hochzeit von seinem Dienstmädchen erfahren, daß seine Frau zu einem Posener Arzt mehr als freundschaftliche Beziehungen unterhielt. Als er im Mai v. Js. seine Frau mit ihrem Liebhaber überraschte, mußte dieser ein feierliches Schuldbekenntnis abgeben, womit Dr. Blume von Hannover aus, wohin er sich, um einen Skandal zu vermeiden, versetzen ließ, seine Ehescheidung betreiben wollte. Die Frau hatte daher ein lebhaftes Interesse daran, dieses Schriftstück in ihre Hand zu bekommen. Am 10. September machte das Ehepaar bei Bekannten Abschiedsbesuche. Auf dem Rückwege versuchte die Frau, ihren Mann zu überreden, von der Ehescheidung abzusehen. Als Dr. Blume sich weigerte, schoß sie ihn im Walde meuchlings nieder. Ursprünglich glaubte man, daß es sich um einen Unglücksfall oder um einen Selbstmord handelte; die Ermittelungen ergaben jedoch, daß ein Gattenmord vorlag. Darauf wurde Frau Blume am 18. September auf dem elterlichen Gute Ruszkowo bei Schroda verhaftet. Sie stellte jedoch jede Schuld in Abrede. Ihr Mann habe durch einen zufälligerweise losgegangenen Schuß den Tod gefunden. Bald darauf legte sie ein teilweises Geständnis ab und gab an, ihren Mann in der Verwirrung erschossen zu haben. Unter der Wucht des Belastungsmaterials hat sie im Laufe der Voruntersuchung ihr Geständnis erweitert, und es wurde gegen sie Anklage wegen Mordes erhoben. Die Aerzte erklärten die Frau für strafrechtlich zurechnungsfähig und so hat sich die Angeklagte nun vor den Geschworenen zu verantworten.

Saarbrücken, 2. Mai. Auf der Oerne-Grube bei Gr. Moyenvere wurden fünf Bergleute durch stürzende Gesteinsmassen verschüttet. Von den Eingeschlossenen konnten drei lebend zu Tage gefördert werden, während zwei den Tod gefunden haben.

Der Blitz in der Schutzhütte.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Als heute nachmittag gegen 3½ Uhr 30 Frankfurter Touristen in einer Schutzhütte in der Nähe des Herzbergturms im Taunus vor einem Gewitter Schutz gesucht hatten, schlug der Blitz ein und verletzte zwei Personen schwer und etwa 10 leicht.

Schwerer Wolkenbruch.

Bad Wildungen, 2. Mai. Gestern nachmittag ist ein sehr schwerer Wolkenbruch über die Umgegend von Bergheim niedergegangen. Die Ernte ist vollkommen vernichtet. Der Eisenbahndamm

der Strecke Wildungen—Corbach ist bei Anwaff auf fast 100 Meter zerstört und der Verkehr unterbrochen.

Neue Hafenanlagen in New-York.

New-York, 1. Mai. Die Hafenverwaltung hat den Bau eines 1000 Fuß langen Piers an der Hudsonmündung au fder Seite der New-Yorker City genehmigt. Die Baukosten sind auf 11 Mill. Mar kveranschlagt. Die Pläne sind so ausgearbeitet, daß später eine Verlängerung des Piers auf 1200 Fuß möglich ist. Erst durch diese neue Hafenanlage wird es den modernen Ozeandampfern von der Größe des „Imperators" der Hamburg-Amerika-Linie möglich sein, im Hafen von New-York anzulegen.

Politik.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstages hat Mittwoch den ersten größeren Abstrich an den Forderungen der Wehrvorlage vorgenommen und sich danach bis nach Pfingsten vertagt. Nach ausgedehnter Debatte über die Notwendigkeit der neu verlangten sechs Kavallerieregimenter nahm die Abstimmung folgenden Verlauf:

Die Regierungsvorlage, die zu bewilligen der Referent beantragte, wurde mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt; dafür stimmten Konservative, Nationalliberale und vom Zentrum die Abgg. Fehrenbach, Nacken, Spahn und Graf Praschma.

Ein nationalliberaler Eventualantrag, vier Kavallerieregimenter zu bewilligen, wurde mit 15 gegen 13 Stimmen ebenfalls abgelehnt.

Dagegen fand der fortschrittliche Antrag, drei Kavallerieregimenter zu bewilligen, mit 16 gegen 12 Stimmen Annahme; für diesen Antrag stimmten auch die Mitglieder der Volkspartei und vom Zentrum noch der Abg. Erzberger. Gegen alle Anträge stimmten die Sozialdemokraten, das polnische, das elsässische Kommissionsmitglied, sowie einige süddeutsche Mitglieder des Zentrums

Der Wahlkampf für die fortschrittliche Reichstagskandidatur Dr. Friedrich Naumann im Wahlkreise Waldek

hat bereits am Himmelfahrtstage eingesetzt. D. Naumann wird bei seiner Agitation nicht nur von zahlreichen Abgeordneten und sonstigen Helfern unterstützt, sondern auch der frühere Abgeordnete des Kreises, Dr. Potthoff, sowie der Kandidat bei den letzten Wahlen, Redakteur Nuschke, haben ihre ausgiebige Mitwirkung bei den Wahlvorbereitungen zugesichert. Von den Gegnern ist wiederum der Amtsgerichtsrat Vietmeyer als bündlerisch-antisemitischer Kandidat nominiert worden.

Eine Mitteilung der „Kölnischen Zeitung", daß sich fünf Kandidaten bei dem kommenden Wahlkampf gegenüberstehen würden, ist unzutreffend. Von den Nationalliberalen darf erhofft werden, daß sie schon aus Achtung vor der Persönlichkeit Naumanns auf eine Gegenkandidatur verzichten. Die Zeitungsmeldungen, die Herrn Wachhorst de Wente oder einem anderen deutschen Bauernbündler Kandidatenneigung für Waldeck nachsagen, sind sicherlich ebenfalls unzutreffend.

Herr Wachhorst de Wente kandidiert bekanntlich für Osnabrück zum Landtage. Und der Syndikus des deutschen Bauernbundes Dr. Böhme bewirbt sich zur Zeit um das freigewordene Mandat Jordans v. Kröcher in Salzwedel-Gardelegen. Der Bauernbund würde seine Chancen durch eine Störung des fortschrittlichen Vorgehens willkürlich aufs Spiel setzen; und auch auf die Kreise Sangerhausen, wo der nationalliberale Bauernbündler Wamhoff nur durch fortschrittliche Hilfe siegte, und Homberg-Fritzlar-Ziegenhain, wo Herr Hestermann durch fortschrittliche Stichwahlunterstützung mit knapper Mehrheit die Deutsch-Sozialen warf, müßte ein bauernbündlerischer Vorstoß im Fürstentum Waldeck nicht ohne Rückwirkung bleiben.

Straferpedition in Neuguinea.

Die Expedition gegen die Mörder der im Oktober 1912 auf der Insel Umboi (Deutsch-Neuguinea) ermordeten Pflanzer Gebrüder Weber wurde vom Kaiserlichen Bezirksamt Friedrich Wilhelmshafen in der Zeit vom 25. Februar bis 4 März ausgeführt. Dabei ist nach dem soeben eingetroffenen Bericht des Gouverneurs festgestellt worden, daß die Tat von den Kumlungan, einem Bergstamm auf der Südwestseite der Insel, wohl aus Habsucht nach den Warenvorräten der Gebrüder Weber begangen worden ist. Die an der Ermordung unmittelbar beteiligten Eingeborenen, deren Namen vorher ermittelt waren, fielen im Kampfe gegen die Truppe. Ein Mörder wurde bei dieser Gelegenheit lebend ergriffen und standrechtlich erschossen.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Erich Schmidt †.

In seiner Wohnung in Berlin ist der berühmte Berliner Universitätslehrer Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Erich Schmidt nach längerem schweren Leiden sanft aus dem Leben geschieden. Am 20. Juni d. J. hätte der ausgezeichnete Mann, einer der bedeutendsten Germanisten unserer Tage, den 60. Geburtstag begehen können. Nun ist er der tückischen Krankheit erlegen, viel zu früh für die deutsche Wissenschaft, deren glänzende Zierde er gewesen ist.

Wie er sein Amt als Dekan der Berliner Universität verwaltete, in welch vornehmer Art und Ritterlichkeit er seinen Pflichten 1909 als Jubiläumsrektor nachkam und als Sprecher während des Säkularfestes der Berliner Hochschule im Oktober 1910, ist wohl noch in aller Gedächtnis.

Von dieser Zeit an suchte ihn die Krankheit heim und zerstörte die Harmonie seines Lebens. Nun fällte sie ihn, viel zu früh, in einem Alter, in dem noch viele Früchte reifen. „Die Berliner Universität, die Goethegesellschaft, seine Schüler und Freunde wie alle Kreise der Kunst und Literatur werden ihm nachtrauern — im Sinne der Worte Walthers von der Vogelweide — wer des vergäße, der thäte mir leide."

Wichtige Ausgrabungen in Babylon.

Köln, 30. April. Den Ausgrabungen des Freiherrn v. Oppenheim in Babylon ist es gelungen, einen Riesenpalast freizulegen, dessen Innenhof allein 30 Meter im Quadrat mißt und von mehreren Zimmerreihen umgeben ist. Es wurden zahlreiche Statuen freigelegt, die bisher ohne Vorgänger sind. Mit Rücksicht darauf hat Oppenheim die Zahl seiner deutschen Forscher auf neun und die Zahl der eingeborenen Araber auf 500 erhöht.

Tagesneuigkeiten

Ein großer Wald- und Haidebrand hat die Umgegend vor Celle heimgesucht. Das Feuer wurde zuerst in einem kleinen Fuhrenbestande bemerkt, und dehnte sich mit großer Geschwindigkeit auf Habichhorst aus, übersprang dann den Bahndamm Hamburg-Hannover und griff auf die Forsten bei Rebberlah und Miele über. Aus allen umliegenden Orten sind Hilfsmannschaften aufgeboten. Aus Celle ist Militär angefordert. Nach den letzten Meldungen sind die Gehöfte in Rebberlah in Gefahr. Schätzungsweise sind bis jetzt etwa zehntausend Morgen abgebrannt. Der Brand hat eine Ausdehnung von etwa fünf Kilometer in der Breite und 30 bis 35 Kilometer Länge. Man vermutet, daß der Brand durch Funkenwurf aus einem arbeitenden Dampfpflug entstanden ist.

Bestrafte Weinpanscher. Die Strafkammer in Würzburg verurteilte wegen Beihilfe zur Weinfälschung den Buchhalter Max von Kitzinger von der Würzburger Weinfirma Joseph Stern, zu vierzehn Tagen Gefängnis. Der Firmeninhaber Ludwig Stern war bereits im Jahre 1911 mit acht Wochen Gefängnis bestraft worden.

Neue Krater auf dem „Hekla". Die Eruptionstätigkeit des Vulkans „Hekla", über dessen Ausbruch wir bereits berichteten, dauert ununterbrochen an. An der nördlichen und westlichen Seite des Vulkans haben sich neue Krater gebildet, die eine lebhafte Tätigkeit entwickeln und dichte Dampfmassen ausströmen.

Ueber einen schweren Zugzusammenstoß wird aus Bombay berichtet: Ein Personenzug und ein Güterzug sind bei Boregom in der Nähe von Nagpur zusammengestoßen. Dabei wurden 28 Indier getötet, 14 Indier und zwei Europäer schwer verletzt.

Ein Absturz deutscher Offizierflieger hat sich in Darmstadt ereignet. Der Offizierflieger Lt. v. Mirbach starb nach 20 Minuten, während Leutnant v. Brunn in das Lazarett geschafft wurde. Es besteht Hoffnung, ihn zu retten.

Hohes Alter. Im Dorfe Eisenach, Landkreis Trier, starb der älteste Einwohner der Rheinprovinz, Landwirt Theodor Jonas, im Alter von 102 Jahren.

Feuersbrünste. Aus der Residenz des Fürsten Fürstenberg, dem durch die Brandkatastrophe vor einigen Jahren besonders bekannt gewordenen Donaueschingen, wird gemeldet: Inmitten des Ortes Bräunlingen brannten aus unbekannter Ursache 6 landwirtschaftliche Gehöfte nieder. Der Gebäudeschaden beträgt über 100 000 M. Von dem Mobilar, Futter- u. Getreidevorräten konnte fast gar nichts gerettet werden. Der Feuerwehrkommandant Reichmann erlitt auf dem Brandplatze einen tödlichen Schlaganfall. (Die badische Baar und der Hegau sind in den letzten Jahren in erschreckender Weise von Feuersbrünsten heimgesucht worden. Nach dem großen Brande von Donaueschingen 1908 folgte 1909 Feistwangen, 1910 Villingen, 1911 Eugen und 1912 das Dorf Grüningen. Der Schaden belief sich insgesamt auf über 7 Millionen Mark.) — Die aus 10 Anwesen bestehende Ortschaft Scherleinsöd bei Grießbach ist durch Feuer vollständig zerstört worden. Die Bewohner befanden sich beim Ausbruch des Brandes gerade auf dem Felde, und die Hilfe der Nachbarn reichte bei dem Wassermangel nicht aus.

Aus den Nachbargebieten.

Bückeburg, 29. April. Seinem Leben ein Ende gemacht hat vorgestern der hier wohnende Strafanstaltsdirektor a. D. F. Was den bereits im 70. Lebensjahre stehenden Herrn, der erst vor einiger Zeit nach hier verzogen war, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Hamm, 29. April. Bei den Baggerarbeiten in der großen Schleusenbaugrube am Nordentor sind interessante Funde gemacht worden; u. a. wurden zwei Menschenschädel, Hörner von großen Ochsen, eine Eichschaufel, Mammutzähne, ein mächtiger Mammutoberschenkel und zahlreiche andere Fossilien gefunden. Man nimmt an, daß sich an der Stelle in der Vorzeit ein Sumpf befunden habe, in dem zahlreiche Tiere zugrunde gegangen sind.

Melle, 30. April. Durch den Brand von vier Gehöften in Oldendorf wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Das Gebäude des Schneidermeisters Brandhorst dürfte vollständig verloren sein. Hier war das Feuer entstanden, und bei der großen, trockenen Hitze der letzten Tage sprang es bald auf die übrigen Anwesen über, die hoffentlich noch zu retten sein werden.

Wunstorf, 20. April. Auf dem Empeder Moore entstand in der Nähe des Funkenturms ein ausgedehnter Moorbrand. Nachdem ca. 200 Morgen Moorbestand ergriffen worden waren, konnte das Feuer von Arbeitern eingedämmt werden.

Salzuflen, 30. April. Bei dem gestrigen Gewitter schlug ein Blitz in das Haus des Landwirts Emil Beiner in der Masch ein und zündete. In kurzer Zeit standen Stallung, Scheune und das Dach des Wohnhauses in Flammen. Nur mit großer Anstrengung gelang es, das zahlreiche Vieh aus den Ställen zu retten, während die recht erheblichen Vorräte schnell ein Raub der Flammen wurden. Sehr gefährdet war das Wohnhaus selbst, das in seinem oberen Teil schon stark vom Feuer ergriffen war. Es war keine leichte Aufgabe für die Freiw. Feuerwehr, dem weiteren Vordringen des Feuers Einhalt zu tun. Die Nebengebäude brannten bis auf den Grund nieder. Der erhebliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 2. Mai.

— **Gedenktage:** 2. Mai 1912 gest. Johannes Burger, bek. Kupferstecher. 1909 gest. Freiherr von Mittnacht, ehem. württembergischer Ministerpräsident. 1901 Gefechte bei Mukden zwischen Russen und Chinesen. 1813 Schlacht bei Großgörschen. Rückzug der Verbündeten.

— **Eine nationalliberale Versammlung** fand vorgestern abend in Bielefeld im Konzerthause statt. Sie war leider nur mäßig besucht. Der von dem Leiter der Versammlung, Herrn Georg Kisker, im Namen des Vorstandes gestellte Antrag wurde angenommen. Er geht dahin, nachdem die Vorschläge der nationalliberalen Partei von der Fortschrittspartei abgelehnt sind, mit eigenen nationalliberalen Wahlmännern und Kandidaten vorzugehen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt, trotzdem im Laufe der Besprechung die Meinungen entschieden sehr weit auseinandergingen. Einige Redner betonten mit Entschiedenheit die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes mit der Fortschrittspartei. Herr Kisker begrüßte zunächst die aus Herford erschienenen Vorstandsmitglieder, Richard Böckelmann und Rektor Wulff. Er drückte seine Freude aus, daß diesesmal Bielefelder und Herforder Nationalliberale zusammenstehen, während sie früher häufig in verschiedenen Lagern gekämpft haben. Dieses sei in der Hauptsache dadurch zu erklären, daß, wenn auch Bielefeld und Herford für den Landtag gemeinsam wähle, man bezüglich der Reichstagswahlkreise getrennt wäre. Der von Bielefeld ausgesprochene Grundsatz, diesesmal müssen wir gemeinsam vorgehen, habe in Herford offene Türen gefunden. Redner gibt dann eine Vorgeschichte der Verhandlungen und stellt in den Vordergrund den Kampf gegen die Sozialdemokratie. Versuche, Konservative und Freisinnige auf der Basis eines Konservativen, eines Nationalliberalen und eines Fortschrittlichen zu einigen, sind, sowohl bei den Konservativen wie auch bei den Fortschrittlern, gescheitert, da es in beiden Lagern einflußreiche radikale Männer gibt; diese im konservativen Lager werfen die Fortschrittler mit den Sozialdemokraten in einen Topf, und die im Fortschrittlichen Lager verspeisten am liebsten morgens zum Frühstück einen Junker, Pfaffen oder Agrarier. Von konservativer Seite ist uns angeboten, ein Bündnis auf der Basis eines konservativen und zwei nationalliberaler Kandidaten. Wir haben dieses abgelehnt, weil wir mit den Fortschrittlern zusammen gehen wollten. Vorbedingung war aber, daß der Fortschritt kurz und bündig erklärte, auf keinen Fall mit den Sozialdemokraten zu paktieren. Der Fortschritt verlangte demgegenüber, daß auf keinen Fall, auch nach den Wahlmännerwahlen nicht, mit irgend einer Partei zu paktieren sei. Dazu könnten wir uns nicht entschließen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß nicht soviel liberale Wahlmänner gewählt werden, um allein die Kandidaten durchzusetzen. Wir müssen also dabei beharren, daß nach den Wahlmännerwahlen mit einer der rechtsstehenden Parteien paktiert wird. Der fortschrittliche Parteivorstand hat unseren letzten diesbezüglichen Vorschlag überhaupt nicht beantwortet — sehr wenig höflich —; wir haben aber aus der Mitteilung des „Fortschritts" gesehen, daß man unseren Vorschlag abgelehnt hat. An der Kandidatur des fortschrittlichen Justizrats Brand würden wir trotz allem sehr gern festgehalten haben, da er eine durchaus sympathische, außerordentlich angesehene Persönlichkeit ist, von dem wir auch wissen, daß er unter keinen Umständen zu einem Paktieren mit den Sozialdemokraten bereit ist. Wie sich aber heute die Fortschrittspartei gegen uns stellt, können wir ihn natürlich als Kandidat nicht nennen. Wir schlagen vor, nur zwei Kandidaten aufzustellen, da wir ja auf keinen Fall allein durchkommen und nach den Wahlmännerwahlen doch gezwungen sind, der Partei, mit der wir uns verbinden, ein Mandat abzugeben. In der Besprechung traten verschiedene Redner mit Entschiedenheit dafür ein, daß man trotz und allem nochmals eine Einigung versuche. Der Vorsitzende erklärt, daß, so sehr man auch heute noch auf nationalliberaler Seite zu einer Einigung bereit sei, man doch unmöglich nochmals an die Fortschrittspartei herantreten könne. Diese muß jetzt den ersten Schritt tun. Als Kandidaten werden dann vorgeschlagen: 1. der bisherige Abgeordnete Meyer zu Jerrendorf, den Herr Kisker als ein sehr geschätztes und zuverlässiges Mitglied der nationalliberalen Partei schildert. Bezüglich der Wahlrechtsfrage steht er entschieden auf nationalliberalem Boden und hat auch für den diesbezüglichen Antrag gestimmt. 2. Reichstagsabgeordneten Pastor Meyer, Herford. Die Vorschläge werden einstimmig gutgeheißen. Trotz dieser in Bielefeld gefaßten Beschlüsse scheint uns eine Einigung der beiden liberalen Parteien noch nicht ausgeschlossen. Der gute Wille ist auf beiden Seiten immer noch vorhanden, und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Wenn der Vorstand der nationalliberalen Partei nicht nochmals an die fortschrittlichen Volkspartei herantreten will, so ist vielleicht der umgekehrte Weg gangbar, oder es treten ehrliche Makler in Tätigkeit, welche die Vermittlung zwischen beiden Parteien übernehmen. Man muß doch auf beiden Seiten das eine bedenken, und das möchten wir auch vor allen Dingen Herrn Georg Kisker zurufen: Geht man getrennt vor, stellt jede Partei eigene Wahlmänner auf, so wird

---

Sphinx

Roman von R. v. Dahlen.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung)

„Was ich auch tue?"

„Was Sie auch tun mögen!„

„Dank," murmelte sie bewegt. „Ihr Zutrauen befestigt mich in meinem Vorsatz. Wie der Arzt, welcher seinen Kranken hoffnungslos darniederliegen sieht, muß auch ich zum letzten Mittel greifen. Es ist eine schwere Kur, welche ich unserem Patienten zumute, aber ich tue es getrost, denn ich kenne Erikas moralische Kraft."

„Dort kommt sie," sagte der Minister leise und wies auf die Tür zum Tanzsaal.

Wieder wollte sich Conrad Sembrich diskret entfernen.

„Nein! Bleiben Sie!" rief Susanna entschieden. „Bleibt Alle! Was ich vorhabe, soll nicht bei geschlossenen Türen stattfinden. Tückisch, kriechend zog die Verleumdung ein, Aug' in Aug', gerad' auf sie zuschreitend, werde ich sie hinaussagen. Laßt doch die Menge hereinfluten, damit jeder Zeuge sei, wie stark, wie überzeugend durch das schlichte Wort die Frauentugend in ihrer Unschuld ist."

Susannas Stimme war lauter geworden; ihre Augen blitzten, und hehr aufgerichtet stand sie inmitten der Männer, welche sie bewunderungsvoll und atemlos in ihrer Erwartung anschauten

Der Salon, in welchem man sich befand, grenzte direkt an den Tanzsaal. Die Nähe des Büffets, von welchem her die Herren in chevalereskker Dienstfertigkeit selber für die Erfrischungen ihrer Tänzerinnen sorgten, die geöffneten Türen, welche von hier aus auf die Veranda und von dort in den Park führten, machten den Raum zu dem beliebtesten Versammlungsort der Gesellschaft, und er war in diesem Moment um so besuchter, als er in der Tat offenbar der Brennpunkt jenes augenblicklich die allgemeine Stimmung beherrschenden Gerüchts zu sein schien.

Nun war noch dazu Erika eingetreten.

Susanna sah mit Befriedigung, wie die Menge immer zahlreicher hereinflutete. Selbst die spielenden Herren, welche im entlegenen Flügel bei dem Rouge-et-noir ihre Goldstücke aufbarrten, waren zum Teil herbeigeeilt.

„Kommt nur herein," murmelte Susanna, den Zuschwarm musternd, und Konrad Sembrich war es, als ob ihre schon an sich schattenlose Stirn von Moment zu Moment an Reinheit und tiefweißer Marmorglätte gewinne.

Dabei herrschte von dem Augenblick an, wo Erika, in deren Arm Ada den ihren gelegt hatte, in der geöffneten Doppeltür erschienen war, eine Ruhe, die sich von Minute zu Minute abtönte und auch den, welcher unbefangen, ahnungslos in diesen Kreis gelangte, bald vermuten ließ, daß hier ein außergewöhnliches Ereignis seinen Schauplatz fand.

Susanna sah, wie sie von Erika mit den Augen gesucht wurde. In jedem Augenblick mußte sie von ihr und Ada entdeckt sein und dann — „Wo ist Wolfram?" wandte sie sich an Konrad Sembrich.

„Sprechen Sie es getrost aus," versetzte der Minister statt Konrad Sembrichs. „Als bester Freund darf Wolfram nachgerade kein Geheimnis vor Ihnen haben. Und weshalb sollten Sie es nicht erfahren, Susanna, Sie, der gute Engel meines Hauses. Herr von Ternow hielt vorhin bei mir um die Hand Erikas an.

„Sie gewährten sie ihm?"

„Bei dem Menschengewoge war das leicht erklärlich," versetzte Eva, nur mühsam eine sichtliche Unruhe verbergend. „Was Sie übrigens für ein vorzügliches Gedächtnis haben."

Und ein erzwungenes Lächeln glitt über ihre verstörten Züge.

„Ich sehe wirklich, daß es Vorteil bringt."

„Weshalb nahmen Sie denn nicht an der Festlichkeit teil?" fragte Eva pikiert.

„Ich war noch so jung! Fast ein Kind. Wenigstens behauptete das Tante Cilly und widerriet Papa, daß er mir den Besuch des Konzerts gestatte."

Wieder schien es, als ob Erika die Erschöpfung übermannte. Aber Susanna nahm ihre Hand und flüsterte ihr zu:

„Mut! Mut! Sprich ohne Zagen. Die gerechte Sache, für welche Du eintrittst, muß Dir Kräfte verleihen."

Ein leiser Druck der Hand blieb für Susanna Erikas Dank und Antwort, während sie fortfuhr:

„Der Abend war herrlich und lud zu längerem Verweilen ein. Zuerst hielt ich mich wohl erst in der Nähe des Hotels auf; allein, da ich mir sagte: Du brauchst nicht ängstlich zu sein, die Hotelgäste kennen Dich insgesamt, wenn sie Dir begegnen sollten; überdies sind sie ja zu der Festlichkeit geeilt; der Dienerschaft war es streng verboten, sich, ohne daß man ihrer bedurfte, in den Garten und den sich daran schließenden Park zu begeben, weil wir eben unbelästigt wie im eigenen Heim zu leben wünschten, ein Fremder fand keinen Eintritt —"

„Das ist richtig," fiel die Gräfin ein. „Ich kenne ja das Terrain gleichfalls ganz genau. Der Park war in der Tat gleichsam ein Privatbesitztum der wenigen Parteien, welche dies kleine, aber sehr komfortable Hotel bewohnten. Sobald der Abend dämmerte, gehörte er ihnen vollkommen. Ein Zugang zu ihm war nur durch die gemeinschaftlichen Salons möglich, welche im Erdgeschoß des Hotels lagen und über eine Terasse hinweg zuerst zu den Fontänen und Statuetten eines entzückenden Luxusgartens führten. Dann erst folgte der Saum des Parks, und er war in seiner ganzen Ausdehnung teils von dem hohen Gemäuer angrenzender Gebäude, teils von einer starken Umzäumung so eng umfriedet, daß wirklich kein ungebetener Gast Einlaß finden konnte —"

„Sie meinen damit, daß jemand, der im Park gesehen wurde, nur zu Denen gehören konnte, die im Hotel wohnten —"

„Oder, Frau Baronin," fiel Eva lächelnd ein, „mit den Eigenarten desselben sehr vertraut sein mußte."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Mein Gott, um in den Park zu gelangen, braucht man im Grunde gar nicht durch die Salons des Hotels zu gehen oder in demselben seßhaft zu sein. Es gibt eine kleine Pforte in der Umzäumung, durch die man sofort auf die Straße gelangt!"

„Den Schlüssel besaßen, soviel ich mich erinnere, nur bevorzugte Parteien."

„Ganz recht, Baronin. Sonst hätte Fräulien von Schack jenen Mann schwerlich so unbemerkt aus dem Hotel fortgeleiten können!"

„Es war sein Wunsch," versetzte Erika.

„Das ist begreiflich," warf Erika mit deutlichem Hohn ein.

„Weshalb geleitetest Du ihn nicht durch die Salons?"

„Er wehrte sich so entschieden, Susanna. Er behauptete, schon einmal darin herum geirrt zu sein, ohne den Ausgang gefunden zu haben. Wenn ich recht weiß, sagte er sogar, die Türen, welche von den Salons auf den Korridor führten, seien bereits verschlossen gewesen. Und das konnte ganz gut der Fall sein, wenn man erwägt, daß es vorgerückte Abendstunde war und, da die Gäste fast sämtlich an der Festlichkeit teilnahmen, kaum angenommen werden konnte, daß Jemand noch die Salons besuchen werde."

„Sie schlossen also jenem Herrn die Parkpforte auf?"

„Ja!"

„Hattest Du den Schlüssel denn bei Dir?"

„Bewahre, Susanna!"

„Du holtest ihn also?"

„Natürlich!"

„Daß ich Dich nicht hörte!"

„Ich schlich leise auf den Fußspitzen!"

„Weshalb?"

„Weil ich Dich nicht wohl wähnte."

„War ich noch nicht heimgekehrt?"

„Nein Papa! Ich glaube, auch Tante Cilly nicht! Wenigstens sah ich niemanden von Euch, als ich durch unsere Wohnung schlüpfte!"

„Ich sage Ihnen ja, Eberhard, daß ich ihr den Kopf zertreten werde!"

„Wird Wolfram nicht selber zurückweichen, wenn er erfährt, welchem Gerede Erika ausgesetzt gewesen?"

„Niemals, Exzellenz," rief Konrad Sembrich entschieden. „Ich kenne Wolfram so gut, daß ich für ihn bürgen möchte."

„Und täte er's," erwiderte Susanna stolz, „so würde er damit nur beweisen, daß er nie des Glücks, Erika zu besitzen, wert gewesen!"

„Er will sich eben der Zustimmung seines Oheims vergewissern!"

„Ich sehe auch Herrn von Staßlitz nicht," sprach Susanna, Umschau haltend.

(Fortsetzung folgt.)

es wohl wenigen von diesen Wahlmännern gelingen, den Durchfall zu vermeiden. Die geschlossene Sozialdemokratie wird daraus den Vorteil ziehen, ihre Wahlmänner werden in die Stichwahl kommen statt der Liberalen und die Zahl ihrer Wahlmänner wird gewaltig zunehmen — oder die der Konservativen und Christlichsozialen. Die beiden liberalen Parteien werden nach den Wahlmännerwahlen dann nichts mehr in die Wagschale zu werfen haben, sie werden kaum noch bündnisfähig sein.. Will man das vermeiden, so muß man sich eben einigen. Da gibt es kein Wanken und kein Zögern trotz des Bielefelder Beschlusses. Die Vorstände der beiden liberalen Parteien können unmöglich die Verantwortung auf sich laden, daß der Liberalismus in diesen Wahlkreisen ein trauriges Beispiel der Uneinigkeit gibt und durch Selbstzerfleischung sich ausschaltet.

— **Der Himmelfahrtstag** litt stark unter dem plötzlichen Wetterumschlag. War das Wetter am Mittwoch noch von fast tropischer Hitze (26,3 C.), April-Wetter, wie es der Chronist wohl selten zu verzeichnen hat, so trat schon in der Nacht auf Himmelfahrt eine Abkühlung ein. Solange die Sonne schien, in den Frühstunden, war es noch erträglich, dann aber wurde das Wetter recht häßlich und unfreundlich, sodaß der Verkehr in den Gartenwirtschaften stark beeinträchtigt war. Das Abendkonzert bei Brinkmann vorgestern und das Früschoppenkonzert und das Walfriedenfrühkonzert standen noch unter einem günstigen Stern. Die Nachmittags- und Abendkonzerte mußten in den Sälen stat finden.

— **Zur Landtagswahl** erfahren wir noch, daß seitens der hiesigen Fortschrittspartei angeboten ist, gemeinsames Vorgehen der beiden liberalen Parteien bis zu den Wahlmännerwahlen. Dann soll es freigestellt sein, mit anderen Parteien zu verhandeln. Seitens der freisinnigen Herren ist auch das mündliche Versprechen gegeben, auf keinen Fall mit der Sozialdemokratie in Verhandlung zu treten. Es ist unverständlich, weshalb der Vorsitzende in der nationalliberalen Wählerversammlung in Bielefeld davon keine Mitteilung gemacht hat. Nach seinen Ausführungen hätten diese Vorschläge glatt Annahme finden müssen, da sie sich völlig mit dem decken, was von nationalliberaler Seite verlangt wird. Nach dem Beschluß der nationalliberalen Wählerversammlung gedenkt nun die hiesige Fortschrittspartei zu einer Versammlung am Sonntag einzuladen, um weitere Beschlüsse zu fassen. Gegenüber dem Bielefelder nationalliberalen Beschluß liegt die Absicht vor, den Wählern Wahlenthaltung schon bei den Urwahlen vorzuschlagen. Wie wir von anderer Seite erfahren, sind Bemühungen im gange, die Nationalliberalen und Fortschrittler in den Wahlkreisen Herford-Halle zu gemeinsamem Vorgehen zu vereinigen und gemeinsame Wahlmänner aufzustellen. Sollte dieses gelingen, so würde es mit großer Freude zu begrüßen sein und womöglich dahin führen, daß schließlich die Bielefelder Antipoden sich auch noch zusammenfinden.

— **Ihr 25 jähriges Dienstjubiläum** begingen gestern die Herren Hauptlehrer Drees und Lehrer Kropp. Zahlreiche Glückwünsche gingen ihnen von Kollegen und Schülern und auch aus allen Kreisen der Bevölkerung zu. Möchten beide Herren in ihrem schweren und aufopferungsvollen Berufe noch lange wirken und dereinst auch das 50 jährige Jubiläum feiern können.

— **Vorzüge verkehren** zur Bewältigung des Pfingstverkehrs vom 7. bis 15. Mai und zwar auf folgenden Stationen: Berlin—Hannover—Cöln, Hamburg—Hannover—Frankfurt, Leipzig—Hildesheim—Hannover, Bremen—Hannover, Bremen—Grohn—Vegesack, Uelzen—Magdeburg, Hannover—Magdeburg—Berlin, Horn—Bad Meinberg—Herford und Bielefeld, Barntrup—Bielefeld, Hameln—Löhne, Pymont—Hannover, Barsinghausen—Hannover. Die Vorzüge halten auf denselben Bahnhöfen wie die Hauptzüge und werden in bezug auf Fahrkarten genau wie diese behandelt. Nähere Auskunft über den Fahrplan der Vorzüge geben die Aufsichtsbeamten auf den Bahnhöfen, die Auskunftsstellen und die Fahrkartenausgaben.

— **Als sie von einem fremden Grabe eine Topfpflanze entwendete**, wurde am 30. v. Mts. nachmittags auf dem hiesigen neuen Friedhof eine Ehefrau von dem Friedhofsgärtner betroffen.

— **Mittels Einbruch gestohlen** wurden in Düsseldorf in einem zahntechnischen Institut in der Nacht zum 24. v. M. 7000 echte Platinzähne, 2000 Truelloy-Zähne, 2000 Duplo-Patentzähne, 1200 Zahnfleischlochzähne, 500 echte Platin-Zahnfleischzähne, 200 echte Platinzähne verschiedener Fabrikate, 100 echte Platin-Rekordzähne, 2 Dtz. Gebißfedern, verschiedene Gebißfederträger, 4 Zinnteller, antik mit hebräischer Inschrift und einer bildlichen Darstellung (Auszug aus Aegypten) im Gesamtwerte von 5500 Mk. Die Zähle sind teils lose, teils auf Wachsplatten ausgelegt. Außer den hier aufgeführten Gegenständen hat der Täter noch mehrere hundert geringwertige Zähne erbeutet. Die letzteren wurden am Tage nach der Tat in den öffentlichen Anlagen Düsseldorfs in einem Papp-Karton aufgefunden, welcher auf buntem Untergrunde mit den üblichen chinesischen Schriftzeichen die Aufschrift trägt: „Chinesische Tees, direkter Import, F. u. H. Kauert, Krefeld-Rheinhafen". Den Karton hatte der Täter zum Wegwerfen der Beute an den Tatort mitgebracht. Am Tatorte hat der Täter mehrere Zigarrenstummel (Salem Aleikum Nr. 1) und 1 Steichholzschachtel (Union-Zündhölzer Augsburg) zurückgelassen. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

— **Wegen Trunkenheit, Sachbeschädigung und Mißhandlung seiner Ehefrau** mußte Mittwoch Abend ein auf dem Holland wohnhafter Arbeiter in Haft genommen werden. Dem ihn abführenden Polizeibeamten leistete er Widerstand und griff ihn tätlich an. Mit Hilfe des Hauswirtes wurde er dem Polizei-G wahrsam zugeführt.

— **Bielefeld auf dem Wege zur Großstadt.** Eine Zählung der Bevölkerung der Teile des Landkreises Bielefeld — Gemeinden Sieker, Sudbrack, Gellershagen und Teile von Theesen und Schildesche — die für die bevorstehende Eingemeindung in den Stadtbezirk Bielefeld in Frage kommen, hat die Zahl von rund 24 000 ergeben. Bielefeld würde demnach durch die Eingemeindung mit einem Schlage in die Reihe der Großstädte aufrücken.

— **Bundesfest am Hermannsdenkmal.** Der Bund der Landwirte in Lippe wird, ähnlich wie vor mehreren Jahren, in diesem Jahre ein Bundesfest auf der Grotenburg veranstalten, und zwar am Sonnabend, 31. Mai. Am Hermannsdenkmal werden mehrere bedeutende Redner Ansprachen halten.

Enger, 29. April. Die Sanitätskolonne beteiligt sich an der am Sonntag, den 4. Mai d. J. in Bünde stattfindenden Fahnenweihe der Kolonne Bünde und an der mit dieser verbundenen Uebung am Doberge.

Dreyen, 29. April. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr ist das Wohnhaus der Witwe Josting in Dreyen Nr. 106 total abgebrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Das Gebäude war beim Deutschen Phönix versichert, das Mobiliar bei der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät. Die Mobilien sind größtenteils verbrannt. Eine Ziege und einige Hühner sind ebenfalls im Feuer umgekommen. Die freiwillige Feuerwehr in Dreyen war an Stelle.

Preußischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhause.

— Berlin, 30. April.

Sommerliche Glut verbreitet in ungewohntester Weise die Aprilsonne. Aber der Hitze ungeachtet biegt ein Abgeordneter nach dem andern — viele sind ihrer heute ja freilich nicht — von der Prinz Albrechtstraße in das mittlere Portal des Abgeordnetenhauses ein. Es sind die letzten Pflichteifrigen. Mancher ist vielleicht unter ihnen, der zum letzten male den Weg geht; denn die Neuwahl steht vor der Tür, und wer weiß . . .? Der Präsident eröffnet die heutige Sitzung mit einer herzlichen Beglückwünschung des verdienten, langjährigen Vizepräsidenten, Dr. Porsch, der heute seinen 60. Geburtstag feiert. Die drei prächtigen Riesenblumensträuße, die den Platz des Geburtstagskindes schmücken, bilden eine wohltuende Abwechselung in dem Einerlei der Eisenbahnwünsche, die nun am dritten Tage schon von der Rednerbühne in den fast leeren Saal erschallen. Endlich wird das Eisenbahnanleihegesetz verabschiedet, und damit sind die Arbeiten des Abgeordnetenhauses für diese Legislaturperiode beendet. Möglich ist es freilich, daß man nach Pfingsten noch einmal wieder zusammen kommen muß, wenn nämlich das Herrenhaus noch Aenderungen an dem Gesetze machen sollte. Auf alle Fälle wünscht der Präsident frohe Pfingsten und freudiges Wiedersehen — im Falle der Wiederwahl. Und die letzten Pflichtgetreuen verlassen den Saal und schreiten hinaus ins große Ungewisse.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

179. Sitzung vom 30. April.

Am Ministertisch: Kommissare.

Der Platz des Vizepräsidenten Dr. Porsch ist aus Anlaß seines sechzigjährigen Geburtstages mit Blumensträußen und Blumentöpfen geschmückt.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten mit der Beglückwünschung des Abg. Dr. Porsch.

Darauf wird der Gesetzentwurf betreffend Griesheim am Main in dritter Lesung verabschiedet.

Die dritte Beratung des

Eisenbahnanleihegesetzes

wird fortgesetzt.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ctr.) wünscht Ausbau der Strecke Soest—Büren.

Abg. Marx (Ctr.) wünscht Ausgestaltung des Bahnhofes Volzheim.

Abg. Busse (kons.) spricht für die Erschließung des Kreises Hohensalza.

Abg. Dr. Bredt (freik.) spricht für den Kreis Marburg,

Abg. Grunenberg (Ctr.) für Gelsenkirchen.

Abg. Hoff (Vp.) befürwortet den Ausbau der Linie Hamburg—Kiel—Korsör, ferner von Lübeck nach Mecklenburg und Stettin.

Abg. v. Schubert (ntl.) spricht für die Osterbahn,

Abg. David-Düsseldorf (Ctr.) für den Niederrhein.

Abg. Dr. Schepp (Vp.) empfiehlt Verstaatlichung der Bahn Reinickendorf—Liebenwalde und Fortsetzung über Templin—Strasburg—Duchcrow.

Abg. Dr. Röchling (ntl.): Die Kanalisierung der Mosel wäre billiger als die Verweisung des schweren Gütterverkehrs auf die Eisenbahn.

Abg. Knupe (ntl.) mahnt zum Bau der Strecke Hecklinghausen—Hattingen.

Abg. Türcke (kons.): Zwischen Vebra und Hersfeld fehlen Güterladestellen.

Abg. Gamp-Oblath (freik.) spricht für den Lokalverkehr Bentschen—Neppen.

Abg. v. Jakob (kons.) spricht für Calbe,

Abg. v. Wenden (kons.) für Bublitz-Waldenburg in Westpreußen.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (freik.) wünscht einen nachmittagsschnellzug von Breslau nach Dresden,

Abg. Frhr. Schenk zu Tautenberg (kons.) äußert ostpreußische Wünsche.

Abg. Führbringer (ntl.): Ostfriesland ist sehr im Rückstande.

Abg. Freiherr v. Gamp (freik.) spricht über die Strecke Schlochau—Gastrow.

Abg. v. Broackhausen (kons.): Die Vernachlässigung von Pommern schreit zum Himmel. Wir werden schließlich bis an die Stufen des Thrones gehen müssen. (Hört, hört!)

Abg. Kopsch (Vp.) spricht über schlesische Bahnen.

Abg. Zieten (freik.): Der Berliner Vorortverkehr, besonders im Osten, sollte ausgedehnt werden.

Abg. Spinzig (freik.) spricht für den Oberharz.

Unterstaatssekretär Dr. Stieger: Die Eisenbahnverwaltung wird alle vorgebrachten Wünsche wohlwollend prüfen. (Beifall.)

Das Eisenbahnanleihegesetz wird in dritter Lesung verabschiedet. Darauf folgen einige

Petitionen.

Präsident Graf Schwerin wünscht den Abgeordneten ein frohes Fest und freudiges Wiedersehen für den Fall der Wiederwahl. Er erbittet ferner die Ermächtigung, für alle Fälle, das Haus noch einmal im Mai zusammenzuberufen, falls das Herrenhaus noch etwas ändern sollte; er bezeichnete diese Eventualität aber für unwahrscheinlich.

Schluß 1¼ Uhr.

Stimmungsbild aus dem Herrenhause.

— Berlin, 30. April.

Das Herrenhaus setzte heute in der Etatsberatung beim Etat des Ministeriums des Innern die Debatte fort. Das Animierkneipwesen, die Wohnungsfrage, die kommunale Fleischversorgung u. a. m. wurden von den verschiedenen Rednern erörtert. Und so wurde denn ein Etat nach dem andern erledigt, ohne daß sich die Debatte je außerhalb des in diesem Hause gewohnten ruhigen Fahrwassers bewegt hätte. Der Staatshaushaltsetat für 1913 ist somit endgiltig vom Landtage verabschiedet. Das Ruhrtalsperren- und das Sesekegesetz wurden angenommen, und dann vertagte sich das Haus auf Freitag.

Sitzungsbericht aus dem Herrenhause

33. Sitzung vom 30. April.

Am Ministertisch: v. Dallwitz, v. Schorlemer.

Präsident v. Wedel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Beratung des

Etats des Ministeriums des Innern

wird fortgesetzt.

Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen wünscht eine tatsächliche Durcharbeitung der staatlichen Statistiken durch nationalökonomische Sachverständige.

Staatsminister a. D. v. Studt beklagt das Ueberhandnehmen der Animierkneipen, der Revolverschießereien, die Mißstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß ein Wohnungsgesetz sowie ein Gesetz gegen das Waffentragen in Vorbereitung sei.

Beim

Landwirtschaftsetat

bemerkt

Oberbürgermeister Wermuth-Berlin: In der Finanzkommission wurde gesagt, daß Berlin mit dem ausländischen Fleisch günstige Erfahrungen gemacht habe. Wir haben im Gegenteil ein Defizit, das sich noch vermehren kann. Wir haben von den Vergünstigungen so gut wie möglich Gebrauch gemacht, aber eine solche Mitwirkung der Gemeinden hat prinzipielle Klippen. Ich möchte vor Ueberschätzung warnen.

Graf York-Wartenburg: Die Großstadtschlächter haben im allgemeinen keine schlechten Geschäfte gemacht.

Landeshauptmann v. Dziembowski: Es müssen unmittelbare Beziehungen zwischen Konsum und der Landwirtschaft geschaffen werden.

Beim

Forstetat

warnen Graf v. d. Schulenburg und von Klitzing vor der Verwendung schlechten ausländischen Kiefersamens.

Oberlandforstmeister Wesener: Die Regierung hat diese wichtige Angelegenheit immer im Auge.

Beim

Gestütsetat

wendet sich

Graf Seydlitz gegen die Verlegung des Graditzer Gestüts.

Graf Rantzau regt an, bei der Verlegung des Gestüts auch an Schleswig-Holstein zu denken.

Der Etat der Ansiedlungskommission wird ohne Debatte erledigt, ebenso der Etat der preußischen Zentralgenossenschaftskasse.

Es folgt der

Eisenbahnetat.

Oberbürgermeister Dr. Todsen und Graf Rantzau befürworten einen Antrag, die Regierung zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß die durch den Bau der Eisenbahnhochbrücken bei Rendsburg und Hochdonn herbeigeführte Verlängerung der Eisenbahnverkehrswege keine Erhöhung der Frachtsätze und der Fahrkartenpreise zur Folge haben.

Minister v. Breitenbach: Wenn wir bei Verkehrsverlängerungen überall die geforderten Rücksichten nehmen würden, so würden die Staatseisenbahnen außerordentlich geschädigt werden.

Der Antrag Todsen wird angenommen.

v. Salisch verlangt Beseitigung der Streckenreklame bei Frankfurt an der Oder und Finkenherd. Gerade die weniger schönen Gegenden sollen nicht noch verunziert werden.

Minister v. Breitenbach: Diese Reklame mißbillige auch ich, aber die Tafeln stehen nicht auf dem Eisenbahngelände.

Graf Behr spricht sich gegen den Gedanken einer einer Reichseisenbahngemeinschaft aus.

Darnach wird der Etat der Bauverwaltung erledigt, ebenso der Rest des Etats.

Damit ist der Staatshaushaltsetat für 1913 vom Landtage endgültig verabschiedet.

Darauf wird das Sesekegesetz sowie das Ruhrretnhaltungsgesetz und das Ruhrtalsperrengesetz en bloc angenommen.

Einige Rechnungssachen werden durch Kenntnisnahme erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Freitag 2 Uhr: Ostmarkengesetz, Ausgrabungsgesetz, kleine Vorlagen.

Schluß 6½ Uhr.

Vermischtes.

Das abgesperrte Königreich. Der König von Montenegro hatte unmittelbar vor dem Hauptsturm auf Skutari sein Land vollständig nach außen hin absperren lassen, um sozusagen ungestört zu sein. Bei einem kleinen Ländchen wie Montenegro ist derlei möglich. In einem größeren Lande mit etwas entwickelterem Verkehrsleben wäre eine solche Maßnahme heute undenkbar. — Am Anfang des 18. Jahrhunderts allerdings war, woran der „Pester Lloyd" erinnert, ein Königreich von erheblichen Dimensionen ebenfalls für ein paar Tagen abgesperrt. Das war Großbritannien, und es geschah mitten im Frieden. Veranlassung war die lebensgefährliche Erkrankung der Königin Anna, der Letzten aus dem Hause Stuart, die über England regierte. Da ihre Kinder vor ihr gestorben waren und die männliche Linie der Stuarts als katholisch vom Throne ausgeschlossen war, so war Thronerbe Kurfürst Georg von Hannover. Hannover war damals, in der Zeit der Postkutschen und Segelschiffe, sehr weit von England. Der Stuart-Prätendent, der sich Jakob III. nannte, residierte in Commercy im Herzogtum Lothringen, und man befürchtete, daß er nach Bekanntwerden des Todes der Königin einen Landungsversuch unternehmen werde. Freitag, 30. Juli 1714 erlitt die Königin einen Schlaganfall und die Aerzte erklärten sie sofort für hoffnungslos dem Tode verfallen. Am Nachmittag beschloß der Gemeinderat, der tatsächlich die Souveränität ausübte, einen Expreßboten an den Kurfürsten nach Hannover zu schicken mit der Bitte, sich zur Abreise vorzubereiten, und verfügte des weiteren, daß eine Kriegsflotte ihm an die holländische Küste entgegengesendet werde. Damit der Prätendent nicht früher die Krankheit und den Tod der Königin erfahre, legte der Geheimrat auf alle englischen und schottischen Häfen ein Embargo, die Ausfahrt aller Schiffe, Kriegs- und Regierungsschiffe natürlich ausgenommen, wurde verboten. Am 1. August, um 7 Uhr früh, starb die Königin, worauf das Embargo tags darauf wieder aufgehoben wurde. Die Maßnahme hatte ihren Zweck erreicht. Tatsächlich erfuhr Kurfürst Georg Krankheit und Tod der Königin und die Tatsache, daß er nunmehr König sei, früher als der Prätendent und die französische Regierung.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

Herford. Lichtspielhaus Alter Markt: In den Sommermonaten nur am Sonnabend, Sonntag und Montag Vorstellungen.

— **Viktoria-Lichtspiele** Radewig: Täglich Vorstellungen.

— **Lichtspielhaus „Wittekind"**: Täglich Vorstellungen.

— **Die allgemeine Ortskrankenkasse** für gewerbliche Arbeiter hat ihre Generalversammlung am 9. Mai im Bürgerverein.

Königliches Kurhaus, Bad Oeynhausen: Nachmittags und abends Konzerte.

Witterungsbericht vom 2. Mai.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 8,5°
Höchste Temperatur des Vortages: 22,3°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 7,9°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 751,9 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 758,3
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 6,0 mm
Wind: W². Wetter: Veränderlich.

Wetteraussicht für den 3. Mai.

Kühl, wolkig, vereinzelt noch Regen, Westwinde.

Wie ich sie liebe, die kleine goldene Emanzipierte! Wie, kann man eine Zigarette lieben? — O ja, ganz gewiß! — Wer wie ich so lange nach der „Richtigen" suchte und diese nun endlich in der eleganten **Salem Aleikum** fand, ist einfach hoffnungslos verliebt und nichts könnte ihn veranlassen, die so lange Gesuchte und Ersehnte mit einer anderen zu vertauschen. Sie hat Temperament und Rasse, sie umstrickt mich mit ihrem süßen Duft, sie spannt meine Nerven, sie umschmeichelt meine Sinne, sie spornt mich an zur Arbeit und will ich ruhen von des Tages Last und Sorgen, dann ist sie es wieder, die mich in ihre weichen Arme schließt, um mich in das Wunderland der Träume zu führen. So ist mir die schöne Orientalin unentbehrlich geworden und nie mehr gebe ich sie her, die herrliche, die wunderbare: **Salem Aleikum-Zigarette!**

Für 50 Pfg.

verfendet jede Buch- und Kunsthandlung, sowie der unterzeichnete Verlag einen

Probeband der „Jugend"

mit mehr als 150 Seiten Text und vielen farbigen Illustrationen. Ein Probeband unterrichtet über Tendenz und Inhalt der „JUGEND" besser, als eine einzelne Probe-Nummer.

G. Hirth's Verlag G. m. b. H.
München, Lessingstraße 1.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.



Henkel's Bleich-Soda

Das beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.
Altbewährt und unerreicht!
HENKEL & Co., Düsseldorf.

Am Sonntag, den 4. Mai bleibt unser Kaufhaus

bis 7 Uhr abends geöffnet.

S. Alsberg & Co. Bielefeld.

In allen Abteilungen unseres Hauses ausserordentlich vorteilhafte Auslagen.

Rabatt-Spar-Verein „Herfordia"

Montag, den 5. Mai, abends 9 Uhr im Theatersaal des Bürgervereins:

Oeffentlicher Vortrag

über das Thema:

„Der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand im Kampfe um seine Existenz".

Referent: H. **Beythien-Hannover,** Generalsekretär des Verbandes der Rabatt-Spar-Vereine Deutschlands.

Zu diesem Vortrag laden wir unsere Mitbürger mit ihren Damen hierdurch freundlichst ein. 2133

Der Vorstand.



Freiwill. Feuerwehr Falkendiek u. Schwarzenmoor.

Unser diesjähriges

Stiftungs-Fest

findet am **Sonntag, den 4. Mai** ꝛc. in den Lokalitäten und dem dazu erbauten Zelte bei unserm Vereinsmitgliede Herrn **Alb. Bieregge,** Mindenerstr. statt. Nachmittags **3 Uhr: Empfang der fremden Wehren; 4 Uhr:**

Anfang des Festballes.

Zur Belustigung des Publikums ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein 2055

Das Festkomitee.

Allgemeine

Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter

der Stadt Herford.

Freitag, den 9. Mai 1913, abends 9 Uhr,

General-Versammlung

im kleinen Saale des Bürgervereins:

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung.
2. Bericht der Kassenrevisoren.
3. Beratung des neuen Statuts nach den Vorschriften der R. V. O.
4. Verschiedenes.

2091 **Der Vorstand.**
J. A.: Fritz Schmidt, Schriftführer.

Zwangs-Versteigerung.

Am 3. d. Mts., vormittags 11 Uhr, sollen im Bürgerverein hierselbst:

1 Warenschrank, 1 Spiegel, 1 Rasierstuhl, 1 Glasschrank, 1 Fenstervorsatz, 1 Partie div. Weine, 1 großer Zeltplan

ferner um 5¼ Uhr in **Westerenger Nr. 97**

1 Sofa und 1 Jagdwagen

öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden. 2132
Meckler, Gerichtsvollzieher, Hermannstr. 13.



Freiwillige Feuerwehr Herford.

Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr: 2127

Uebung.

Sämtliche Abteilungen haben vollzählig zu erscheinen.

Der Hauptmann.

Artillerie-Verein Herford.



Montag, den 5. Mai, abends 8¾ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal **A. Kleine.**

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Beschlußfassung über Anschaffung einer Vereinsfahne,
3. Verschiedenes. 2117

Zahlreiches Erscheinen erforderlich **Der Vorstand.**

Turnerbund Herford.

M. d. D. T. gegr. 1877

Monats-Versammlung

am **Sonnabend,** den 3. Mai, abends 9 Uhr im Vereinslokale H. Geilker. 2145

Der Vorstand.

Färbe zu Hause



nur mit echten **Heitmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Bin dem Fernsprechnetz unter

Nr. 769

angeschlossen. 2134

Heinr. Biermann
Fahrradbörse
Alter Markt 6.

Auf dem Neuen Markt

1 Kneifer gefunden.

Abzuholen **Bergstraße 15,** Waldfrieden. 2142

Süssrahm-Margarine

Mey-Lip, Westfalenwunder

Westfalenkrone mit der Schutzmarke „Schinken"

Pflanzenbutter-Margarine Meyer-Ruhm

Die Elitemarken der Branche ersetzen **feinste Landbutter.**

Ausgezeichnet mit vielen goldenen Medaillen, Oktober 1910 mit der Staatsmedaille

Herforder Westfälische Süssrahm-Margarine-Fabrik
Meyer's Herforder Pflanzenbutter-Fabrik

Hermann Meyer, Lippinghausen bei Herford

Konkurswaren-Verkauf.

Die zur Konkursmasse **J. Ruschkewitz** gehörigen Bestände an

Wäsche und Aussteuer-Artikel, Schürzen, Kinderkleider, Blusen, Normalröcke, Herrenartikel, Manufaktur- und Kurzwaren

im Taxwerte von ca. Mark 35000.— sollen bei annehmbarem Gebot im ganzen gegen bar

am Dienstag, den 6. Mai cr., nachmittags 3 Uhr

verkauft werden und können die Bestände am Verkaufstage im Geschäftslokal, Gehrenberg 25, morgens von 8—10 und mittags von 12—2 Uhr besichtigt werden.

Offerten in geschlossenem Kuvert mit einer Bietungskaution von 1000 Mark sind bis dahin dem Unterzeichneten einzureichen.

Herford, den 26. April 1913. 2049

Der Konkursverwalter: Otto Cramer.

Zahn-Atelier

Amanda Gösser

Nachfolgerin **Dora Kahlert.**

Herford, nur Gehrenberg 3.

Künstl. Zähne und Gebisse in feinster Ausführung
Kronen- und Brücken-Arbeiten Plomben aller Art
Reinigen der Zähne 1834
Schmerzloses Zahnziehen in fast allen Fällen anwendbar



Fahrräder u. Zubehörteile

nur beste Marken zu billigsten Preisen.
Raparaturen prompt und billig. 1884

Wilh. Quante, Comthurstr.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. ab kosten soweit der Vorrat reicht:

nach Mass bis 3 hl grober Koks 1 hl 90 Pf.
Brechkoks 1 hl 100 Pf.

Nach Gewicht von 4 Zentner ab:

grober Koks 1 Ctr. 90 Pfg.
Brechkoks 1 Ctr. 100 Pfg.

sämtlich ab Gasanstalt.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß wir unsern Gaskoks und vergleichsweise Hüttenkoks im Chemischen technischen Laboratorium Osnabrück untersuchen ließen. Das Ergebnis war:

	Wärmeeinheiten:	Wassergehalt:	Aschegehalt:
Gaskoks	7094,1 Cal.	2,08 %	9,10 %
Hüttenkoks	6922,6 Cal.	2,23 %	8,85 %

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

Grudekoks

Zentralheizungskoks sowie sämtliche Sorten **Hausbrandkohlen, zerkleinertes Brennholz** in bester Qualität empfiehlt 1933

Kohlenverkaufsstelle

Fernspr. 441. **G. m. b. H.** Fernspr. 441.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 15 bis 20 Dutzend Badehandtüchern für das städtische Brause- pp. Bad und die Schulen soll schleunigst vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit Probehandtuch (Preisangabe einschl. eingewebtem Namen „Stadt Herford") sind bis zum 3. Mai vormittags 12 Uhr verschlossen auf Zimmer Nr. 1 Rathaus 1 abzugeben. 2129 **Der Magistrat.**

Arbeiter und

2095 **Arbeiterinnen**

auf sofort gesucht.

Ashoff, Ellerbrock & Gehne.

Dienstmädchen

propres und zuverlässiges per sofort nach Bielefeld gesucht.
Zu melden bei 2141
L. Buksbaum, Neuer Markt 4.
Vorstellung erbitte am Sonntag bis 2 Uhr.

In Tournay- und Velour-Teppichfabrikation durchaus erfahrener

Meister

für dauernd gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Diskr. zugesichert.
Off. u. Nr. 2138 a. d. Exp. d. Ztg.

Laufbursche

sofort gesucht. 2140
Albert Rosenbaum
Alter Markt.

Für einen Säugling wird eine

Nährmutter

ges. Auskunft erteilt Frau **Aufdemkamp,** Hebamme, Eickum 75 bei Herford.

Tüchtiger

Tischler

sucht Stellung als Vorarbeiter event. auch als Zuschneider oder Beizer und Fertigmacher. Gefl. Off. postlag. **A. 111 Herford.**

Vermisst

wird niemals die Wirkung der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blütchen, Pusteln usw. à St. 50 Pf. i. d.

Altstädter Apotheke
Neustädter Apotheke bei
O. Zweigler, W. Epseloh Nachf.



Auf die Strasse

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Erkältung heim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- und Linderungsmittel für Heiserkeit, Katarrh und Husten, und das sind die althekannten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien pro Schachtel 1 Mark kosten.

Niederlagen in Herford: in der **Altst. Apotheke,** Alter Markt 9.

Ein an der Friedrichstraße gelegenes

Wohnhaus

mit **Garten und Bauplatz** kann unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Von wem sagt die Exped. d. Bl. unter Nr. 2111.

Gut möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten.
Eisgrabenstr. 8, 1. Etage.

Geld

auf Hypotheken gegen Wertpapiere und Möbelsicherheit ꝛc. erhalten reelle Personen jeden Standes. Für Beamte Rückzahlung innerhalb 10 Jahren d. **Tegeler & Co.,** Detmold.

Freibank (Markthalle)

morgen nachm. 3 Uhr:

Schweinefleisch.

: Teilhaber :

(evtl. stiller) mit Kapital, zur besseren Ausnutzung einer schnell eingeführten gewinnbringenden Spezialität gesucht. Evtl. Gründung einer Gesellschaft. Angebote unt. 1990 an d. Exp. d. Z.

Das **Herford** ein **sehr kunstliebendes Publikum hat**

bewies gestern das rege Interesse, die atemlose Stille während des Spiels der

Sarah Bernhardt

das Urteil aller nach Schluss der Vorstellung:

„Die letzte Liebe eurer Königin"

ist an schauspielerischen Leistungen **das Beste,** was wir bis jetzt gesehen!

!! Nur noch heute, spätestens ¾9 Uhr! !!

Victoria-Lichtspiele. 2144

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 228. Lotterie muss bis zum **5. Mai cr.,** abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts, geschehen. 1605

Wessel,	Modersohn,
Königl. Pr. Lott.-Einn.	Königl. Pr. Lott.-Einn.
Unter den Linden.	**HERFORD.** **Schillerstrasse.**

Tages-Ordnung

für die am

Dienstag, den 6. Mai 1913, nachmittags 3 Uhr

stattfindende

Stadtverordneten-Versammlung

1. Rechnung:
   a. der Fortbildungsschulkasse 1911
   b. der Schulneubaukasse Stiftberg
   c. der Neubaukasse Gaswerk
   d. der Pflasterbaukasse 1911
   e. der Gymnasialkasse 1911
   f. der Neuvermessungskasse 1911.
2. Vorlagen des Magistrats betr.:
   a. Grundstücksaustausch zwischen der Stadt Herford und dem Herrn Sanitätsrat Dr. Nolting.
   b. Rückauflassung von Spitzteilen auf dem Schildkamp von Frau von Nordheim und Magistratssekretär Schulte.
   c. Bewilligung von 40000 Mk. für einen Umformer und eine Schaltanlage auf dem Elektrizitätswerke.
   d. Ordnung, betr. die Festsetzung der für dienstliche Reisen außerhalb des Stadtbezirks Herford zu gewährenden Tagegelder und Reisekosten.
   e. Bewilligung von 15000 M. Entschädigung an Herrn Emil Winkelmann für zur Regulierung der Werrestraße abgetretenes Gelände.
   f. Abschluß eines neuen Pachtvertrages mit Herrn Aßhauer u. eventuelle Bewilligung von weiteren 14000 M. für den Umbau des Theaters.

Herford, den 30. April 1913. 2131

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Lücken.



Pflege dein Haar

immer und immer wieder bei gutem Erfolg gegen

Schuppen, Dünnhaar, Haarausfall

mit

Häusners Wendelsteiner Brennessel-Spiritus

allein echte Originalflasche mit „Wendelsteiner Kirchert" eingeprägt **M. 1-, 2-, 3-,** Altstädter Apoth., Markt- u. Adler-Drog., A. Müller, O. Zweigler.

Urteile von Hausfrauen:

Frau Steuerrat R. in D. schreibt über **Apotheker Quentin's 2 zu 15 Backpulver:**

. . . Ich werde es allen anderen stets vorziehen. 1985

Vertreter: Franz Führing, Herford.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 3. Mai ds. Js., mittags 12 Uhr versteigere ich im **Bürgerverein** hierselbst:

1 Arbeitspferd und 1 Kastenwagen

sowie aus einer Prozeßsache ebenfalls

1 Arbeitspferd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 2147

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford.**

---

4 extra billige Verkaufstage für gute Lebensmittel!

Samstag, 3., Sonntag, 4., Montag, 5., Dienstag, 6.

Ia. Kunstgelee	Pf. 23 ₰	Ia. Bruchreis	Pf. 15 ₰
„ Kunsthonig	Pf. 27 ₰	„ Suppenreis	Pf. 18 u. 20 ₰
„ gem. Marmelade	Pf. 28 ₰	„ Haferflocken	Pf. 20 ₰
„ Pflaumen- „	Pf. 30 ₰	„ Perlsago	Pf. 25 ₰
„ getrockn. Pflaumen	Pf. 30 ₰	„ Malzgerste	Pf. 16 ₰
„ Suppen-Nudeln	Pf. 23 ₰	„ Graupen	Pf. 16 ₰
„ Gemüse-Nudeln	Pf. 28 ₰	„ Cacao	Pf. 70 ₰
Griesmehl	Pf. 22 ₰	„ lose Stärke	Pf. 30 ₰

Nur allerfeinste Qualitäten.

Alter Markt 11. **Gebrüder Wolff** Fernspr. 684.